

Vorwort

Medien – vom Buch bis zu Online-Angeboten im Internet – schaffen in einem bisher nie da gewesenen Ausmaß Möglichkeiten der Information und der Unterhaltung, des Lernens und der Bildung, des Spiels und der Simulation, der Kommunikation und der Kooperation sowie des kreativen Ausdrucks. Mit ihren Möglichkeiten kommt ihnen für Individuum und Gesellschaft eine wichtige Rolle zu. Die Art der „Weltaneignung“ durch Kinder und Jugendliche, ihre Realitätsvorstellungen, Emotionen, Verhaltens- und Wertorientierungen werden in hohem Maße durch Medien beeinflusst. Für Freizeit und Beruf, für Lernen und Bildung, für Erziehung und Sozialisation, für Kunst und Kultur, für Wirtschaft und Politik haben sie mittlerweile eine mitgestaltende Bedeutung erhalten. Zugleich verstärken sich Probleme der Ablenkung und Manipulation sowie der unerlaubten Propaganda und Werbung. Hinzu kommen Gefahren des Datenmissbrauchs, der Verletzung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten sowie des Betrugs und anderer strafbarer Aktivitäten.

Die Bedeutung der Medien im gesellschaftlichen Kontext, ihre Chancen und Risiken haben zu neuen Kompetenzanforderungen für Kinder und Jugendliche geführt. Medienkompetenz ist zu einer wichtigen Voraussetzung für die Teilhabe am beruflichen und kulturellen bzw. gesellschaftlichen Leben geworden. Die Förderung von Medienkompetenz stellt sich als gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar. Sie sollte bereits in der Familie beginnen, in vorschulischen Einrichtungen aufgenommen, in der Schule systematisch betrieben, in der Jugendarbeit unterstützt und in der Eltern- sowie Erwachsenenbildung fortgeführt werden.

Demgemäß kommen der Schule im gesellschaftlichen Zusammenhang wichtige medienbezogene Aufgaben zu. Dabei geht es zum einen um eine sinnvolle Nutzung der medialen Möglichkeiten für Lernen und Lehren, zum anderen und zugleich stellen sich besondere Anforderungen an Erziehung und Bildung. Die damit verbundenen Aufgaben und ihre Umsetzung haben wir im Titel dieses Bandes unter dem Begriff der Medienbildung zusammengefasst. Nach unserer Auffassung erlaubt es dieser Begriff, verschiedene medienpädagogisch bedeutsame Ansätze zusammenzuführen – von der unterrichtlichen Medienverwendung über die Medien-erziehung und die Informationstechnische Grundbildung bis zu bildungsrelevanten Aktivitäten in medialen Räumen. Gleichzeitig signalisiert der Begriff, dass es uns ein besonderes Anliegen ist, die Nutzung von und die Auseinandersetzung mit Medien in den Rahmen der allgemeinen Erziehungs- und Bildungsaufgaben von Schule zu stellen.

Dabei verknüpfen wir die Medienbildung vor allem mit drei Orientierungen: mit der Handlungsorientierung, mit der Entwicklungsorientierung und mit der Kompetenzorientierung. Handlungsorientierung meint, dass Medienbildung auf Wis-

10 | Vorwort

sen und Können für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln zielt und die Prozesse selbst im Sinne des Handelns gestaltet werden sollen; Entwicklungsorientierung besagt, dass Medienbildung unter Beachtung von Lebenssituation und Bedürfnislage entwicklungsgemäß erfolgen und auf die Weiterentwicklung des Kenntnis- und Erfahrungsstandes sowie des intellektuellen Niveaus und der Wertorientierungen gerichtet sein soll; Kompetenzorientierung verweist auf die Annahme, dass bei Kindern und Jugendlichen grundsätzlich das Vermögen und die Bereitschaft vorhanden sind, in Medienzusammenhängen verständlich zu handeln, dass die entsprechenden Dispositionen jedoch einer Förderung bedürfen, wobei diese sich an entwicklungsgemäßen Kompetenzerwartungen orientieren soll. Mit diesen Grundpositionen werden zugleich Überlegungen aufgenommen und weiterentwickelt, wie sie in dem Vorgängerband „Medien in Erziehung und Bildung: Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik“ von Gerhard Tulodziecki (3. Auflage 1997) formuliert worden sind. Auch die damalige Intention, theoretische und empirische Grundlagen sowie praktische Beispiele in Beziehung zueinander zu setzen, wird weitergeführt.

Als inhaltlichen Ausgangspunkt unserer Überlegungen skizzieren wir im ersten Kapitel die Medienlandschaft sowie ihre Entwicklungstendenzen und diskutieren deren Bedeutung für Erziehung und Bildung. Des Weiteren werden der Medienbegriff und die Teilgebiete einer umfassenden Medienpädagogik geklärt.

Das zweite Kapitel ist Bedingungen des Handelns in Medienzusammenhängen und Leitideen für die Medienbildung gewidmet. Mediennutzung wird dabei als bedürfnis-, situations-, erfahrungs- und entwicklungsbezogene Handlung verstanden, wobei ein sachgerechtes, ein selbstbestimmtes, ein kreatives und ein sozial verantwortliches Handeln in einer von Medien mitgestalteten Welt als Leitideen gelten.

Auf dieser Basis werden im dritten Kapitel das Lernen und Lehren mit Medien und damit die mediendidaktische Perspektive in den Blick genommen. Dabei geht es um empirische, lerntheoretische und konzeptionelle Grundlagen der Mediendidaktik sowie um deren Umsetzung bei der Nutzung vorhandener Medienangebote und der Entwicklung eigener Medienbeiträge bzw. Lernumgebungen.

Im vierten Kapitel thematisieren wir das Lernen über Medien und demgemäß die medienerzieherische Perspektive. Theoretische und empirische Ansätze werden als wichtige Grundlagen für medienerzieherische Konzepte angesprochen, ehe diese behandelt werden. Das Kapitel mündet in zusammenfassende Überlegungen zu Medienkompetenz und Medienbildung ein.

Vor diesem Hintergrund werden im fünften Kapitel wichtige Inhaltsbereiche der Medienbildung beschrieben, wobei die „Sprache“ der Medien bzw. ihre Gestaltungsmöglichkeiten, Medieneinflüsse auf Individuum und Gesellschaft sowie technische, ökonomische, rechtliche, institutionelle und weitere gesellschaftliche Bedingungen von Medienproduktion und Medienverbreitung behandelt werden.

Im sechsten Kapitel stehen Unterrichts- und Projektbeispiele zur Medienbildung im Mittelpunkt. Solche Beispiele werden mit Bezug auf die folgenden fünf Aufgabenbereiche vorgestellt und diskutiert: Auswählen und Nutzen vorhandener Medienangebote, Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge, Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen, Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen, Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung.

Es schließt das siebte Kapitel an, in dem die Entwicklungsförderung als übergreifende Aufgabe der Medienbildung anhand verschiedener Beispiele in vertiefender Weise behandelt wird. Dabei geht es sowohl um die intellektuelle als auch um die sozial-moralische Entwicklung bzw. um die Förderung von Wertorientierungen.

Die Umsetzung der Medienbildung bzw. medienpädagogischer Anforderungen unter den institutionellen Bedingungen von Schule und anderen Kontexten ist das Thema des achten Kapitels. Curriculare Fragen für verschiedene Altersgruppen werden ebenso angesprochen wie medienpädagogische Aufgaben einzelner Fächer und Lernbereiche. Zudem werden Verbindungen zur Schulentwicklung und Konsequenzen für die Lehrerbildung aufgezeigt.

Der Band schließt mit einem Anhang, in dem ein Kompetenz-Standard-Modell für die Medienbildung mit Bildungsstandards für das Ende der 4., 6. und 9./10. Jahrgangstufe vorgestellt wird.

Das Buch kann sowohl als informierende Lektüre als auch als Lern- und Arbeitsbuch genutzt werden. Dementsprechend sind die Kapitel und die Hauptabschnitte gestaltet: Jedes Kapitel wird durch eine kurze Einführung in das Thema und in die zu behandelnden Fragen bzw. Punkte eingeleitet. Am Beginn der Hauptabschnitte steht jeweils eine (fallbezogene) Fragestellung. Wir empfehlen Leserinnen und Lesern, die das Buch vor allem als Lern- und Arbeitsbuch nutzen möchten, diese Fragestellung soweit wie möglich – auf der Basis bereits vorhandener Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen – zu bearbeiten. Dadurch lassen sich eigene Vorkenntnisse aktivieren und eigene Zugänge zum jeweiligen Thema bewusstmachen. Die Lernwirksamkeit der dann folgenden grundlegenden Informationen kann sich so deutlich erhöhen. An die (fallbezogenen) Fragestellungen der Hauptabschnitte schließt sich jeweils die Behandlung wichtiger Teilfragen in Unterabschnitten an. Am Ende jedes Hauptabschnitts kann die Eingangsfragestellung noch einmal aufgenommen und umfassend bearbeitet werden. An einzelnen Stellen verweisen wir zudem auf ergänzende Informationen, die auf der Webseite zu diesem Buch zu finden und über die Web-Adresse <http://www.utb-mehr-wissen.de> zugänglich sind.

Da die Kapitel aufeinander aufbauen, empfiehlt sich eine Bearbeitung im Sinne der angelegten Kapitelfolge. Dies schließt allerdings nicht aus, bei einzelnen Kapiteln „einzusteigen“ bzw. solche – je nach Interesse – einzeln zu bearbeiten. Allerdings sollten dann die Bezüge zu den vorhergehenden Kapiteln beachtet werden.

12 | Vorwort

Die Inhalte in diesem Buch haben wir mehrfach in Hochschulseminaren und Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung behandelt und diskutiert. Die Rückmeldungen, die wir bei der Durchführung solcher Veranstaltungen erfahren haben, waren uns eine wichtige Hilfe und Anregung bei der Ausarbeitung dieses Bandes. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsprechender Veranstaltungen sagen wir dafür unseren Dank.

Besonderer Dank gebührt Dennis Politycki, Maria Boos, Nina Schulz, Alexander Martin und Annemarie Hauf-Tulodziecki für die Unterstützung bei der Gestaltung verschiedener Darstellungen, bei der Zusammenstellung des Literaturverzeichnisses sowie bei der Erstellung des Autoren- und Sachwortverzeichnisses. Danken möchten wir auch Andreas Klinkhardt und Thomas Tilsner, die die Entwicklung des Bandes von Verlagsseite begleitet und in kooperativer Weise gefördert haben.

Wir wünschen uns, dass das Buch allen Leserinnen und Lesern Anregungen für ihr Studium, für ihre Arbeit in der Schule oder in der Hochschule, für die Lehrerbildung oder für die Lehrerfortbildung zur Medienpädagogik gibt. Für Rückmeldungen sind wir jederzeit dankbar.

Gerhard Tulodziecki, Bardo Herzig, Silke Grafe
Paderborn, August 2010